

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
in letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Panderlitzchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.50
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 25 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Estienne in Oestrich.
Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

No 65

Dienstag, den 1. Juni 1915

66. Jahrgang

Die Donnerstags-Nummer dieses
Blattes erscheint des Fronleichnam-
festes wegen bereits morgen Mittwoch nachmittag.

Umtlicher Teil.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung
W. II. 285/5. 15. KRA.

Bekanntmachung

betr. Bestandserhebung und Beschlagnahme von
alten Baumwoll-Lumpen und neuen
baumwollenen Stoffabfällen.

Nachstehende Verfügung wird hiermit zur allgemeinen
Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung
sowie jedes Anzeichen oder unvollständige Meldung
sowie jede Verhinderung der Uebertretung der er-
lassenen Vorschriften, soweit nicht nach den allgemeinen
Strafgesetzen höhere Strafen verhängt sind, nach § 9
des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851
oder Artikel 4 Ziffer 2 des Bayerischen Gesetzes über den
Kriegszustand vom 5. November 1912 mit Gefängnis bis zu
einem Jahre, gegebenenfalls nach § 5 der Bekanntmachung
über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 mit den hier
vorgezeichneten Strafen bestraft wird.

§ 1

Inkrafttreten der Verfügung.

- Die Verfügung tritt am 1. Juni 1915, mittags
12 Uhr, in Kraft.
- Für die in § 3 Absatz d bezeichneten Gegenstände
treten Meldepflicht und Beschlagnahme erst mit dem
Eingang oder der Einlagerung der Waren in Kraft.
- Beschlagnahme und meldepflichtig sind auch die
nach dem 1. Juni 1915 etwa hinzukommenden Vorräte;
bei den durch § 5 betroffenen Personen, Gesellschaften
etc jedoch nur, wenn damit die zulässigen Mindestmengen
überschritten werden.
- Falls die in § 5 aufgeführten Mindestmengen
am 1. Juni 1915 nicht erreicht sind, treten Meldepflicht
und Beschlagnahme für die gesamten Bestände an dem
Tage in Kraft, an welchem diese Mindestvorräte über-
schritten werden.
- Verringern sich die Bestände eines von der Ver-
fügung Betroffenen nachträglich unter die angegebenen
Mindestmengen, so behält die Verfügung trotzdem für
den Rest ihre Gültigkeit.

§ 2

Von der Verfügung betroffene Gegenstände.

a) Meldepflichtig und beschlagnahmt sind vom
nächstfolgenden Meldetag ab bis auf weiteres sämtliche
Vorräte der nachstehend aufgeführten Klassen (einerlei
ob Vorräte einer, mehrerer oder sämtlicher Klassen vor-
handen sind), mit Ausnahme der in § 5 bezeichneten
Vorräte:

1. Klasse. Alte helle Kattun- und Barchent-Lumpen, sortiert
und original.
2. Klasse. Alte mittelhelle Kattun- und Barchent-Lumpen,
sortiert und original.
3. Klasse. Alt original bunt Kattun- und Barchent-Lumpen,
ausgenommen gesondert gehaltene blaue, rote
und schwarze baumwollene Lumpen, sowie
solches Material, das ausschließlich für die
Pappen-Fabrikation verwendbar ist.
4. Klasse. Kunstbaumwolle, aus den Sorten der Klassen
1-3, ohne Zusatz von Del hergestellt.
b) Nur meldepflichtig sind vom festgesetzten Melde-
tag ab bis auf weiteres sämtliche Vorräte der nach-
stehend aufgeführten Klassen (einerlei ob Vorräte einer,
mehrerer oder sämtlicher Klassen vorhanden sind), mit
Ausnahme der in § 5 bezeichneten Vorräte:

A. Alte baumwollene Lumpen:

5. Klasse. Alte weiße baumwollene Lumpen aller Art,
ausgenommen gesondert gehaltene Gar-
dinen, Mull, gehäkelte und gestärkte Sachen.
6. Klasse. Alt trüb weiß Kattun, alle Sorten.
7. Klasse. Alt weiß und trüb weiß baumwollgestrickt.
8. Klasse. Alte blaue Kattun-Lumpen.
9. Klasse. Alt Fohenzug und englisch Leber.
10. Klasse. Alt bunt baumwollgestrickt und Trikotagen, original
und in Farben sortiert, außer schwarz.

B. Neue baumwollene Stoffabfälle:

11. Klasse. Neue weiße Wäscheabfälle, Kattun und
Barchent, alle Qualitäten.

12. Klasse. Neue helle, bunte und farbige Kattune und
Barchent, original und sortiert, in allen
Qualitäten, ausgenommen gesondert ge-
haltene rote, blaue und schwarze Abfälle,
sowie Segeltuche.
13. Klasse. Neu Englisch Leber.
14. Klasse. Kunstbaumwolle, aus den Sorten der Klassen
5-13, ohne Zusatz von Del hergestellt.
15. Klasse. C. Unsortierte, sogen. bunte Lumpen.
(Sammelware, nicht nach Stoffen und Farben geordnet.)
§ 3

Von der Verfügung betroffene Personen, Gesellschaften usw.

Von dieser Verfügung betroffen werden:

- alle gewerblichen Unternehmer und Firmen, in
deren Betrieben die in § 2 aufgeführten Gegen-
stände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden,
soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam
oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- alle Personen und Firmen, die solche Gegenstände
aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des
Erwerbs wegen für sich oder für andere in Ge-
wahrsam haben, oder wenn sie sich bei ihnen unter
Zollaufsicht befinden;
- alle Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften
und Verbände, in deren Betrieben solche Gegen-
stände erzeugt, gebraucht oder verarbeitet werden,
oder die solche Gegenstände in Gewahrsam haben,
soweit die Vorräte sich in ihrem Gewahrsam
oder bei ihnen unter Zollaufsicht befinden;
- alle Empfänger (der unter a bis c bezeichneten
Art) solcher Gegenstände nach Empfang derselben,
falls die Gegenstände sich am Meldetag auf dem
Verband befinden und nicht bei einem der unter a bis
c aufgeführten Unternehmer, Personen usw. in
Gewahrsam oder unter Zollaufsicht gehalten werden
Vorräte, die in fremden Speichern, Lagerräumen
und anderen Aufbewahrungsräumen lagern, sind, falls
der Verfügungsberechtigte seine Vorräte nicht unter eigenem Ver-
schluß hält, von den Inhabern der betreffenden Aufbewah-
rungsräume zu melden und gelten, soweit sie unter §
2a aufgeführt sind, bei diesen als beschlagnahmt.
Von der Verfügung betroffen sind hiernach insbe-
sondere nachstehend aufgeführte Betriebe und Personen:
gewerbliche Betriebe: Papierfabriken, Kunstwoll- und
Kunstbaumwollfabriken, Wäscheabriken und dergl.,
Handelsbetriebe: Händler, Lagerhalter, Spediteure,
Agenten, Kommissionäre, u. dergl.,
Personen, welche zur Wiedererzeugung durch
sie oder andere bestimmte Gegenstände der in § 2
aufgeführten Art in Gewahrsam genommen haben,
auch wenn sie im übrigen kein Handelsgewerbe
betreiben.

Sind in dem Bezirk der verfügenden Behörde neben
der Hauptstelle Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken,
Filialen, Zweigbüros u. dergl.), so ist die Hauptstelle zur
Meldung und zur Durchführung der Beschlagnahmebe-
stimmungen auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die
außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die
Hauptstelle befindet) anässigen Zweigstellen werden einzeln
betroffen.

§ 4

Umfang der Meldung.

Außer den Angaben über die Vorratsmengen ist an-
zugeben, wem die fremden Vorräte gehören, die sich
im Gewahrsam des Auskunftspflichtigen befinden.

§ 5

Ausnahmen von der Verfügung.

Ausgenommen von dieser Verfügung sind solche in
§ 3 gekennzeichneten Personen, Gesellschaften usw., deren
Vorräte (einschließlich derjenigen in sämtlichen Zweigstellen,
die sich im Bezirk der verfügenden Behörde befinden)
am 1. Juni 1915 gleich oder geringer waren als

| |
|--------------------------------|
| je 1000 kg von den Klassen 1-4 |
| je 500 " " der Klassen 5-14 |
| je 2000 " " der Klasse 15. |

Auch diese Personen sind auf besonderes Verlangen der
verfügenden Behörde zur Meldung ihrer Vorräte oder
zu Fehlmeldungen verpflichtet.

§ 6

Beschlagnahmebestimmungen.

(Betrifft nur die unter § 2a aufgeführten Klassen 1-4.)
Die Verwendung der beschlagnahmten Bestände wird
in folgender Weise geregelt:

- Die beschlagnahmten Vorräte verbleiben in den
Lagerräumen und sind tunlichst gesondert aufzu-
bewahren. Es ist ein Lagerbuch einzurichten, aus
welchem jede Veränderung der Vorratsmengen und
ihre Verwendung ersichtlich sein muß, und den

Polizei- und Militärbehörden jederzeit die Prüfung
der Läger und des Lagerbuches sowie die Be-
sichtigung des Betriebes zu gestatten.
Zu- und Abgänge sind entsprechend zu belegen.

- Aus den beschlagnahmten Vorräten dürfen ent-
nommen werden:

1. Die von der Aktiengesellschaft zur Verwertung
von Stoffabfällen, Berlin W 35, Lühowstraße
33-36 (Fernspr.: Kollendorf 445 und 446, Tel.-
Adresse: „Stoffwechsel“) angekauften Mengen,
2. die von solchen Firmen oder Personen angekauften
Mengen, die vom Kriegsministerium, Kriegs-
Rohstoff-Abteilung als „Lieferer“ der „Aktien-
gesellschaft zur Verwertung von Stoffabfällen“
zugelassen sind.

Jede andere Verwendung und Verfügung ist ver-
boten.

Hiernach ist die Beschlagnahme im Sinne dieser
Bestimmungen lediglich eine Verfügungsbeschränkung.

§ 7

Ueber Gesuche um Freigabe von Teilmengen aus
den beschlagnahmten Beständen, welche mit kurzer Be-
gründung versehen sein müssen, entscheidet die Kriegs-
Rohstoff-Abteilung (Sektion W. II) des Kriegsministe-
riums, Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10.

§ 8

Meldebefimmungen.

Die Meldung hat auf den amtlichen Meldescheinen so
zu erfolgen, daß für jede Klasse getrennt der Bestand
in einer besonderen Gewichtszahl angegeben wird; in den-
jenigen Fällen, in welchen genaue Ermittlung des Gewichtes
durch Verwiegen mit unverhältnismäßigen Schwierigkeiten
verbunden ist, sind die Gewichte nach dem Lagerbuch
oder nach Belegen aufzugeben. Die Belege müssen zur
Nachprüfung bereitgehalten werden. Irigend eine weitere
Mitteilung darf der Meldeschein nicht enthalten.

Die amtlichen Meldescheine werden auf schriftliches
Ansuchen von der „Aktiengesellschaft für Verwertung von
Stoffabfällen“ Berlin W 35, Lühowstr. 33-36, postfrei
verandt.

Die Meldungen sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung
(Sektion W. II) des Königlich-kriegsministeriums,
Berlin SW 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10 bis zum
15. Juni 1915 einschließlic einzureichen. (Die Briefe
müssen ordnungsgemäß frankiert sein.)

An diese Stelle sind auch alle Anfragen zu richten,
welche die vorliegende Verfügung betreffen.

Die Bestände sind in gleicher Weise wieder am 1.
August aufzugeben unter Einhaltung der Einreichungs-
frist bis zum 15. August.

Frankfurt (Main), den 31. Mai 1915.

Stellv. Generalkommando.
18. Armeekorps.

Für den Befehlsbereich der Festung Mainz hat der
Herr Gouverneur gleiche Anordnung erlassen.

Rüdesheim, den 31. Mai 1915.

Der Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

2 4056. Die Kraftfahrzeugbesitzer werden hiermit wiederholt
aufgefordert, ihre, gemäß § 1 der Bundesratsbekanntmachung vom
26. Februar 1915 (R. G. Bl. S. 113) wirkungslos gewordenen
Zulassungsbescheinigungen für Kraftfahrzeuge alsbald an das Auto-
mobilbureau der Königlichen Regierung in Wiesbaden, Bahnhof-
straße 15, einzuliefern.

Wiesbaden, den 28. Mai 1915.

Der Königliche Landrat
J. S. Wiebe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Mai 1915.

So wichtig auch die Materien waren, mit denen sich heute
der Reichstag befaßt so sehr auch alle Kreise unseres Volkes
an diesen Fragen - den Riet- und Pachtinsforderungen,
dem Kriegsinvaliden- und Hinterbliebenengesetz u. a. m. -
interessiert sind, so merkte man doch an der heutigen Sitzung,
daß im Vordergrund des allgemeinen Interesses heutzu-
tage, genau wie vor zehn Monaten, die Kriegslage und die
äußere Politik steht. So gab es denn heute leere Tribünen
leere Bänke, und vor einigen mehr oder weniger teilnahme-
losen Hörern, die durch ihre Pflicht als Parteimitglied oder Be-
richterstatter an ihren Platz gefesselt sind, halten die Vertreter
der verschiedenen Ausschüsse ihre Selbstgespräche. Friedlich
gletten die Redebüchlein dahin, bis durch den Sozialdemo-
kraten Ebert das Kriegziel zur Sprache kommt. Da plagen die
Meinungen hart aufeinander. Denn nach der Abgabe der er-
strecklichen Erklärung, daß die Sozialdemokratie an ihrer Hal-
tung vom 4. August v. J. nichts zu ändern habe, gibt der Abg.
Ebert der Abneigung gegen eine Erweiterung der deutschen

Grenzen Ausdruck, und damit stach er in ein Bespensei. Denn es war selbstverständlich, daß diese Worte nicht ohne Antwort bleiben konnten. So betonten denn der konservative Graf Westarp, und der Nationalliberale Schiffer mit Nachdruck den entgegengelegten Standpunkt. Dem Abgeordneten Liebnecht aber blieb es vorbehalten, diesen Standpunkt durch einen Zwischenruf als „Kapitalinteressen“ zu bezeichnen. Zurufe wie: Verräter! und Psiu! prasselten auf Liebnecht hernieder, der Präsident erteilte ihm einen Ordnungsruf, aber es dauerte noch längere Zeit, bis die Verhandlungen wieder in ruhigerer Weise fortgesetzt wurden.

An sachlicher Arbeit wurde folgendes geleistet: Der Gesetzentwurf betreffend die Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen wird angenommen, dazu dank der Leute auf den Banken der bürgerlichen Parteien ein sozialdemokratischer Antrag über die gesetzliche Festlegung der Durchführungbestimmungen. Sozialdemokratische Anträge lagen auch gegen die Steigerung der Lebensmittelpreise vor, diese fanden aber, da sie keine durchführbaren Maßnahmen vorschlugen, im Hause, mit Ausnahme zweier Punkte — Verbot der Brotsfütterung und Beibehaltung der bisherigen Einschränkungen für Brauereien — keinen Anklang. Einstimmig angenommen wurde der Kommissionsantrag, den Mannschaften, die auf Urlaub reisen, freie Fahrt zu gewähren.

Nachdem die Sitzung von vormittags 10 1/2 Uhr bis abends gegen 9 Uhr gedauert hatte, verlagte sich das Haus bis zum 10. August. Die Sitzung endete mit einer Rede des Präsidenten Kämpf, der dem Vertrauen auf den Sieg unserer Waffen trotz des neuen Feindes Ausdruck gab und ein Hoch auf Kaiser, Volk und Vaterland ausbrachte.

Antwort an Amerika.

In ebenso verbindlichen Formen und Wendungen, wie Präsident Wilson sie gebrauchte, um seine Klagen und Anklagen aus Anlaß der Verletzung der „Lusitania“ der deutschen Regierung zu Gehör zu bringen, hat diese jetzt ihren Standpunkt in einer ausführlichen Note zum Ausdruck gebracht, die der Berliner Botschafter Gerard seinem Herrn und Meister in Washington zur Kenntnis zu bringen hat. Die amerikanische Regierung wird sich überzeugen können, daß es nicht angeht, einen einzelnen kriegerischen Akt ohne Rücksicht auf den Zusammenhang des ganzen kriegerischen Geschehens herauszugreifen und ihn lediglich mit dem Auge des unbeteiligten Zuschauers zu betrachten. Gewiß wird auch von Deutschland manches Leid beklagt, das in diesem Kriege die Neutralen zu tragen haben, aber die Wahrung der eigenen Lebensinteressen eines Volkes ist schon in Friedenszeiten höchstes Gesetz im Staatsleben, wieviel mehr erst in einem Kriege, der wie dieser seinesgleichen in der Weltgeschichte noch nicht gesehen hat. Den Grundlag der Notwendigkeit werden auch die Amerikaner gelten lassen müssen, wenn anders sie nicht etwa der Meinung sein sollten, daß Deutschland in seiner Selbstverteidigung vor amerikanischen Interessen unbedingt Halt zu machen hätte.

Die deutsche Regierung ist natürlich weit davon entfernt, eine solche Annahme für möglich zu halten. Sie glaubt vielmehr, daß der Präsident der Vereinigten Staaten gewisse wichtige Tatsachen nicht gekannt habe, als er wegen des Untergangs der „Lusitania“ ernste Vorstellungen bei uns erhob. Zunächst wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Cunard-Dampfer kein gewöhnliches unbewaffnetes Handelsschiff, sondern ein Hilfskreuzer der britischen Marine war. Er war auch mit Geschützen, Munition und anderen Waffen versehen, hatte Personal an Bord, das mit diesen nicht ungefährlichen Dingen gut umzugehen verstand und sicher auch bereit war, der Anweisung der Londoner Regierung gemäß, hinter neutralen Flaggen und Abzeichen Schutz zu suchen und gegebenenfalls unter einer solchen Verkleidung durch Kanalen angriffsweise gegen deutsche Unterseeboote vorzugehen, um sich im Fall des Gelingens einen der ausgefakelten hohen Preise zu verdienen. Englische Raufahrtschiffe können infolgedessen auf dem vom deutschen Admiralsstab bezeichneten Seekriegsschauplatz nicht mehr als „unverteidigtes“ Gebiet angesehen werden, und die deutschen Kommandanten müssen, um sich ihrer Daut wehren zu können, auf die Beobachtung sonstiger Regeln des Seebeuterechts verzichten. In diesem Falle kommt hinzu, daß die „Lusitania“ kanadische Truppen und gewaltige Munitionsvorräte an Bord hatte, die zur Vernichtung deutscher Soldaten bestimmt waren. Wenn die englische Schiffahrtsgesellschaft trotzdem amerikanische Fahrgäste mit an Bord nahm, um sie als Schutz für die befürchtete Munition zu benutzen, so hat sie damit nicht nur gegen alle Rücksichten der Menschlichkeit, sondern auch gegen die klaren Bestimmungen der amerikanischen Gesetzgebung verstoßen und den Tod zahlreicher Menschen in frevolhafter Weise selbst verschuldet. Welche Folgerungen aus diesem Tatbestande für die amerikanische Regierung zu ziehen wären, darüber verliert die deutsche Note natürlich kein Wort. Jeder unbefangene Beurteiler aber muß sich sagen, daß es eigentlich undenkbar wäre, wenn Herr Wilson und seine juristischen Berater den Leitern der Cunard-Linie dieses verbrecherische Unterfangen strafflos hingehen ließen.

Auch die Newyorker Hafenbehörden müßten zur Rechenschaft gezogen werden, weil sie der „Lusitania“ die Ausfahrt gestatteten, obwohl ihnen bekannt war, von welchen Gefahren die amerikanischen Bürger bedroht waren, die sich ihr anvertraut hatten. Kurzum, es fehlt durchaus nicht an verantwortlichen Stellen, die für das Schicksal dieses Riesendampfers einzustehen haben; die deutsche Regierung aber möge man mit weiteren Befestigungen freundlichst verschonen.

Einige Nebenumstände des Falles, von denen in der Note des Herrn Wilson die Rede war, übergeht die Antwort unserer Regierung mit Stillschweigen, so z. B. die leichte Rüge, die dem deutschen Botschafter in Washington wegen seiner öffentlichen Warnungen vor der Benutzung der „Lusitania“ erteilt worden war; es schien so, als läge die amerikanische Regierung in diesen wohlgemeinten Ratschlägen einen Angriff in Befugnisse, die ausschließlich der ihrer Zuständigkeit gehörten. Die Warnungen des Botschafters, die übrigens vielleicht diesem oder jenem Amerikaner das Leben gerettet haben, sind infolgedessen eingestellt worden, und wir wollen abwarten, wer in Zukunft an seiner Stelle vor der Benutzung britischer Munitionsdampfer warnen wird. Dafür geht die deutsche Antwort

aber auf viele Dinge ein, die zu berühren die amerikanische Note nicht für nötig befunden hatte, obwohl sie den Kern der ganzen Frage ausmachen. Öffentlich wird die Gegenüberung der amerikanischen Regierung, um die gebeten wird, erkennen lassen, daß man in Washington die Unbelehrbarkeit nicht zum Regierungsgrundlag erhoben hat, sobald es sich um Dinge handelt, bei denen Deutschland beteiligt ist.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Ein französischer Angriff unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. — Wirksame deutsche Fliegerbomben. — Der enger werdende Ring um Przemyśl. — Ein russisches Infanterie-Regiment aufgerieben.

.. Großes Hauptquartier, 29. Mai. Amtlich (W.F.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen setzten gestern, nachdem wir sie bei Arras zurückgeworfen und ihnen eine Anzahl Gefangene abgenommen hatten, mit starken Massen zu einem Gegenangriff längs der Straße Bethune—Souchez an, wurden aber unter den empfindlichsten Verlusten auf der ganzen Front abgeschlagen. In der Nacht nahmen wir die schwache Besatzung des Ostelles von Ablain, deren Verbleiben in der dort vorgeschobenen Stellung nur unnützes Blut gekostet hätte, unbemerkt vom Feinde auf die unmittelbar dahinter befindliche nächste Linie zurück. Südlich Souchez wurde gestern abend ein französischer Angriffsversuch durch unser Feuer im Keime erstickt. Das südwestlich Souchez liegende, von den Franzosen als von ihnen erobert erwähnte Schloß Le Carriol ist dauernd von uns gehalten. Südöstlich Neuville wiesen wir feindliche mit Mienen- und Handgranaten vorbereitete Vorstöße leicht ab.

Im Priesterwalde nordwestlich Pont-a-Mousson schienen die Franzosen wie am 27. Mai abends wieder einen größeren Angriff vorbereitet zu haben. Unser Feuer hielt den Feind nieder. Vereinzelt nächtliche feindliche Teilvorstöße wurden blutig zurückgewiesen.

Unsere Flieger belegten die besetzten Orte Gravelines und Dünkirchen sowie den Clappenort St. Omer mit Bomben und erzielten auf einem feindlichen Flugplatz nordöstlich Fismes mehrere Treffer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der oberen Dnubissa griffen die Russen südöstlich Kurlowian und südöstlich Kielny ohne Erfolg an. Im weiteren Verlauf der Kämpfe an der unteren Dnubissa wurde der Gegner an vielen Stellen über den Fluß geworfen. Bei der Verfolgung wurden noch 380 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen haben sich gegen die Nordfront von Przemyśl näher herangeschoben. Auf der Front zwischen Wysznia und Lubaczowla-Abschnitt (östlich Radymno und Jaroslaw) machten die Russen wiederholte verzweifelte Teilangriffe. Sie wurden überall unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Das russische 179. Infanterie-Regiment ist aufgerieben. Westlich und südlich Sienawa hat der Gegner seine Angriffe nicht erneuert.

Oberste Heeresleitung.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Abgewiesene Angriffe am Nyer-Kanal. — Vergebliches französisches Artilleriefeuer bei Arras und La Bassée. — Gefechte in Kurland und Galizien.

Großes Hauptquartier, 30. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach zehntägiger Artillerievorbereitung griffen die Franzosen östlich des Nyer-Kanals unsere Stellungen nördlich von D'hoult-Ferme um Mitternacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen worden; eine Anzahl Zaven von vier verschiedenen Regimentern wurden gefangen genommen.

Zwischen La Bassée-Kanal und Arras fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Straße Bethune-Souchez nahmen wir einige Duzend schwarze Franzosen gefangen, die sich in einem Wäldchen versteckt hatten. Die übliche Beschleppung der Drischasten hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgebliebenen französischen Frauen und Kindern, die an ihrer heimatlichen Scholle hängen, wieder viele unschuldige Opfer gefordert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ilots, 60 Kilometer südöstlich Libau, wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. An der Dnubissa mußte eine kleinere deutsche Abteilung den Ort Sandbunty vor überraschendem russischen Angriff aufgeben, vier Geschütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück. In Gegend Szawle wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am Unterlauf der Lubaczowla (nordöstlich Jaroslaw), sowie in der Gegend von Strzyj erlitt der Feind schwere Verluste.

Oberste Heeresleitung.

(Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Die Franzosen haben ihre Angriffe bei Arras mit sehr starken Kräften fortgesetzt, aber sich an dem unerschütterlichen deutschen Wall nur von neuem die Köpfe blutig gerammt.

Schwere französische Niederlage bei Arras. Ein Ehrentag der Rheinländer und Bayern.

Großes Hauptquartier, 31. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern versuchten die Franzosen sowohl nördlich Arras wie im Priesterwalde mit starken Kräften unsere Front zu durchbrechen. Bei Arras hatte der Gegner sich auf der Front Neuville—Roelincourt in den letzten Tagen durch Zaven herangearbeitet. Ein Angriff auf diese Linie wurde daher, nachdem alle Versuche, uns weiter nördlich aus unseren Stellungen zu drücken, mißlungen waren, erwartet. Er erfolgte gestern nachmittags nach stundenlangem Artillerievorbereitung und führte durch die Tapferkeit rheinischer und bayerischer Regimenter zu einer gänzlichen Niederlage des Gegners. Seine Verluste sind außerordentlich hoch. Im Priesterwalde gelang es den Franzosen nur in einige vorgeschobene, schwach besetzte Gräben einzudringen; im übrigen ist auch hier der feindliche Angriff gescheitert. — Bei Ostrade schoß eine Küstenbatterie einen feindlichen Flieger ab. — Der Eisenbahnviadukt von Dammerkirch ist gestern von unserer Artillerie mit wenigen Schüssen wieder zerstört worden, nachdem es den Franzosen nach monatelanger Arbeit vor einigen Tagen gelungen war, ihn gebrauchsfähig zu machen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen bei Przemyśl schoben sich die deutschen Truppen näher an die Nord- und Nordostfront heran.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.F.B. (Bereits durch Anschlag veröffentlicht.)

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Die Schlacht am San.

(Von unserem CB-Mitarbeiter.)

Die Umklammerung von Przemyśl macht sich immer deutlicher bemerkbar. Zwar haben die Russen in den letzten Tagen alles darangesetzt, den eisernen Ring, der immer enger zusammensieht, zu sprengen. Sie haben große Verstärkungen von anderen Teilen des Kriegsschauplatzes abgezogen und an den San gebracht. Es ist ihnen aber trotz rücksichtslosen Einsatzes von Menschenleben keine nennenswerten Erfolg gebracht. Das russische Streifkräbe bei Sienawa die dortigen Stellungen der verbündeten deutsch-österreichischen Truppen besetzen und sie zum Rückzug über den San zu veranlassen konnten, war eine Freude, die nicht von langer Dauer für den Feind bleiben sollte. Auf dem westlichen Flussufer konnten sich auch hier die nachdrängenden Russen nicht halten. Alle ihre Bemühungen scheiterten an den starken deutschen Befestigungen. Die Russen mußten nach schweren Verlusten schleunigst wieder über den San zurück. Aber auch der Brückenkopf östlich des San bei Sienawa, der ihnen in die Hände fiel, ist des Blutes nicht mehr gewohnt, das sie seitentwegen geopfert haben. Er kam nicht gehalten werden, da die Verbündeten südlich und südöstlich davon bei Lubaczowla so glänzende Fortschritte gemacht haben, daß das Sanufer bei Sienawa ihnen ein weiteres als reise Frucht wieder in die Hand fallen mußte.

Die Russen schienen auch eingeleben zu haben, bei Przemyśl Schicksal besiegelt ist. Sie trafen schon umfassende Vorbereitungen zur Räumung der Festung. Möglicherweise, wohl aus Anlaß des Eintritts Italiens in den Vierverband, haben sie begonnen, mehr Eisen in die Verteidigung zu legen als bisher, wohl weniger aus militärischen als aus politischen Gründen. In der Taktik der Verbündeten vor Przemyśl kam diese neue russische Haltung nichts ändern. Sie fährt in aller Ruhe mit der Beschleppung der Festung fort, die jetzt von allen vier Seiten unter das Feuer der schweren Artillerie genommen worden ist. Die 30,5-Zoll-Mörser reden eine sehr eindringliche Sprache, die für das Schicksal der Garnison bestimmender sein dürfte, als die journalistische und diplomatische Gewäsch der Hierarchie. Inzwischen aber setzen Deutsche und Oesterreicher Hand in Hand alle Kraft daran, den letzten Widerstand der Russen am San und vor der Dniestr-Front zu brechen. Die neue Schlacht am San wird für das Los Galiziens die Entscheidung bringen. Es besteht die größte Aussicht, daß die Russen trotz der herangeführten Wosporusarmer mit den andern zur Hilfe gehaltenen Seeresverbänden sich hier bald verblutet haben werden. Dann können wir wieder Strzyj noch Moicika, wo sie jetzt noch in harter Position sind, mehr halten. Ja, es ist fraglich, ob es überhaupt noch imstande sein werden, sich auf der Lemberger Linie zu ernstlichem Widerstand zu stellen. Die Eisenbahnlinie Przemyśl—Lemberg liegt bei Przemyśl bereits unter schwerer Artilleriefeuer der Verbündeten. Erfolgt der Zusammenbruch am San, so dürften für die Russen sich sehr große Schwierigkeiten ergeben, die Seereschützer nach Lemberg zu schaffen. Dann können auch die Lemberger Linie sich schnell als unbalbar erweisen und Galizien vom Feinde frei werden.

Die „Times“ über Galizien.

Keine Hoffnungen mehr auf die Russen.

* London, 31. Mai. (W.F.B. Nichtamtlich.)

„Times“ schreibt über die Lage der Russen in Galizien: Aus dem letzten österreichisch-ungarischen Bericht geht hervor, daß der Feind den Ring um Przemyśl jetzt in merkwürdiger Schnurheit, so daß die Festung sich in erster Gefahr befindet. Alle Berichte aus jüngster Zeit weisen darauf hin, daß die Angriffe auf die Festung immer stärker werden. Przemyśl ist jetzt der Schlüssel zur Stellung der Russen in Galizien. Bei allen Angriffen ließ der Feind die Besatzung der Festung unbehelligt und beschränkte sich darauf, Przemyśl von Norden und Süden einzuschließen. Unglücklicherweise sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß die Russen imstande waren, kräftige Gegenangriffe zu machen.

Die italienischen Grenzkämpfe.

Der österreichische Generalstabsbericht teilte mit, daß italienische Truppen in Südtirol den Grenzort Ala an das Primör erreicht haben. Die Stadt Ala ist die österreichische Grenzstation der Südbahn gegen Italien, von hier den Verkehr nach Verona an die italienische Staatsbahn abgibt. Sie liegt am linken Ufer der Adige, die hier südwestlich läuft, und ist etwa zehn Kilometer von der italienischen Grenze entfernt. Die Stadt hat etwa 4000 Einwohner und betreibt eine bemerkenswerte Industrie, vornehmlich in Samt und Seide. In der Gegend findet sowohl von österreichischen als auch italienischen Behörden die Postrevision statt. Eine Stunde mit dem Zug nach Norden liegt Trient.

Der Bezirk Primör, der gleichfalls bereits von italienischen

...Kruppen, und zwar wahrscheinlich von Belluno an der Höhe aus erreicht worden ist, ist das oberste zu Etrol gehörige Gebiet des ins Val Sugana ziehenden Eismons. Er besteht aus acht Gemeinden mit etwa elftausend Einwohnern. Der Hauptort ist Fiere di Primor oder kurz Primor. Hier wurde einst von deutschen Bergleuten reicher Silberbergbau betrieben. Die Straße nach Primor verläuft bei Predazzo das Fleimser Tal und geht ins Val Sugana; sie führt an der rechten Seite, dann in Windungen über Biesen bergan am Val Biezana vorbei, fünf Viertelstunden nach Bellamonte, von da weiter nach Bomeggio, wo die Straße in einem scharfen Bogen nach dem Süden abbiegt, und über den Rolle-Bach und St. Martino, von wo es noch 2 1/2 Stunden durch eine tiefe Schlucht nach Primor ist. Feindliche Abteilungen, die in Cortina eingedrungen waren, flüchteten beim ersten Kanonenschuß.

Die Vorstöße der Italiener ins Küstenland, die sternförmig von Cividale aus geführt zu werden scheinen, haben nun, wie der Generalstabsbericht besagt, zu kleineren Kämpfen geführt. Rarfrei, bei dem ein italienisches Bataillon zerprengt wurde, liegt nördlich von dem ins Südtirol hineinreichenden italienischen Bivido an einem Nebenfluß des Nonzo in den Julischen Alpen. Es ist ein Dorf in der Bezirkshauptmannschaft Tolmein, die in das Gebiet von Görz und Gradiska gehört, und zählt kaum 300 Einwohner. Es scheint sich hier um einen Vorstoß gegen den Predilpaß zu handeln. Plava, wo der Vorstoß eines feindlichen Detachements abgewiesen wurde, liegt am Nonzo an der Tauernbahn, 12 Kilometer nördlich von Görz. Auch sonst wurden in diesem Gebiet, nördlich von Görz, fünf feindliche Angriffe abgewiesen. Darauf griff der Feind dort nicht mehr an. Übergangsdersuche über den Nonzo bei Ronfalcone wurden müßelos abgewiesen.

Weitere italienische Angriffe abgewiesen.

Wien, 31. Mai. Gestern vormittag wurde der Angriff eines Alpini-Regiments auf einen Abschnitt unserer Befestigungen auf dem Plateau von Lavarone blutig abgewiesen. In der Gegend nordöstlich von Lavarone begann eine feindliche Abzweigung zu schwenken, ging aber vor dem Feuer unserer Patrouillen sofort zurück. An der kärntnerischen Grenze fanden kleinere für unsere Waffen erfolgreiche Kämpfe statt. Ostlich Rarfrei versuchte der Feind vergeblich die Höhe des Arn zu erobern. In den Gebirgszügen im südlichen Alpen Gebiete begann unsere schwere Artillerie einzugreifen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg zur See.

Die hilflose englische Flotte.

Die vielgelesene dänische Zeitung „Estrabladet“ schreibt über die Bildung des neuen Ministeriums in England unter anderem: Eine der größten Schwächen der liberalen Regierung war es, daß Churchill Marineminister war, daß er in dieser Eigenschaft Reden hielt, die geradezu darauf berechnet schienen, die britische Flotte zu kompromittieren. Er war Churchill, der in einer Rede die praktische Drohung aussprach, daß er die deutsche Flotte aus dem Kiel der Häfen ausgraben werde wie die Ratten aus dem Loch. Die deutsche Antwort war, daß deutsche Kriegsschiffe englische Hafensysteme bombardierten und deutsche Unterseeboote der englischen Marine einen blutigen Verlust nach dem andern zufügten. Die Lage der britischen Flotte wurde geradezu skandalös, als es den Deutschen gelang, die „Lustania“ zu torpedieren, denn diese Tat muß unter dem Gesichtspunkt des praktischen Uebermutes beurteilt werden, mit dem die britische Admiralität erklärt hatte, die „Lustania“ könne ruhig und sicher ihre Fahrt antreten, die stolze britische Flotte werde das Schiff schon beschützen. Kein Zweifel, daß dieser Skandal Churchill als Marineminister verhängte und ihm den abseits gelegenen Winkel des neuen Ministeriums einbrachte, wo er weder schaden noch nutzen kann, einerlei, ob er redet oder den Mund hält. Die bittere Wahrheit der Regierungsumbildung ist, daß das Vertrauen der Engländer in ihre mächtige Flotte erschüttert ist. Diese mächtige Flotte hat nicht mit der Zeit Schritt gehalten, sie ist vielmehr veraltet. Als der Augenblick eintrat, wo sie ihre Macht und Kraft beweisen sollte, mußte sie dies glatt aufgeben, weil sie dazu außer Stande war. Die Deutschen hatten den neuen Krieg eingeführt, gegen den selbst die mächtigste Flotte von Riespanzerschiffen und Kreuzern machtlos ist. Was in diesen Tagen in England vor sich ging, war die Folge der ersten entscheidenden Niederlage der britischen Flotte seit der Zeit der Königin Elisabeth. Gegenüber dem Torpedo der Unterseeboote ist ein Riesentriegelschiff nur ein Wack. Deshalb verlor die stolze englische Flotte, deshalb ist England nur zum Spott noch „Herrschlerin des Meeres“.

Durch Granatschiffe eines U-Bootes versenkt.

Der englische Dampfer „Radeby“, ein einer Nordsee in Hull gehöriger, im Jahre 1892 erbautes Schiff von 1120 Tonnen, wurde, einer Meldung aus Rotterdam zufolge, in der Nähe der Scilly-Inseln von einem Unterseeboot durch Granatschiffe versenkt. Die Besatzung und vier Fahrgäste wurden gerettet.

Der Untergang der „Prinzeß Irene“.

Die Londoner „Times“ meldet aus Sheerness: Der Kreuzer „Prinzeß Irene“ ist durch eine innere Explosion zerstört worden. Die Ursache ist unbekannt. Die Gewalt der Explosion war furchtbar. Mehrere Leute an Bord in der Nachbarschaft aneinander Schiffe wurden durch umherliegende Trümmer verletzt. Ein tohlender Hilfskreuzer verlor seinen Kran, der durch die Wucht der Explosion aus der Montierung gerissen wurde und ins Meer fiel. Ein Teil des Rumpfes fiel auf ein eine halbe Meile entfernt liegendes Schiff. Die „Daily Mail“ meldet, daß die Besatzung des Hilfskreuzers 357 Mann stark, einer wurde gerettet. Die „Prinzeß Irene“ lag drei oder vier Meilen von dem Ort entfernt, wo der „Dulworth“ in die Welt gesunken war. Mehrere Barken, die neben dem Schiff lagen, wurden ebenfalls zerstört. Das Unglück geschah in Port Victoria.

Neue Beute unserer U-Boote.

London, 31. Mai. Weiter meldet: Der Dampfer „Lullochmoor“ wurde auf der Höhe der Insel Ouessant gegenüber von Brest an der französischen Nordwestküste am 28. Mai von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Mannschaft verlor in Barra. — Nach einer Londonmeldung verlor das französische Schiff „Digi“ Ouessant auf dem Wege nach Brest mit der Mannschaft. Ein englischer Dampfer „Glenlee“, der von Cardiff nach London unterwegs war und ebenfalls von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. — Der belgische Dampfer „Saxo“ traf in Wiffordhafen mit 24 Überlebenden des Dampfers „Mordena“ aus Montreal ein. „Mordena“ wurde durch ein deutsches Unterseeboot an der englischen

Küste versenkt worden. — Der Dampfer „Benny Moor“ wurde auf der Höhe von Start Point in den Grund gebahrt. Der Kapitän und 5 Mann der Besatzung ertranken, während die übrigen 23 Mann in Falmouth gelandet wurden. Der Dampfer hatte versucht zu entkommen, aber als gegen ihn gefeuert wurde, hatte man die Boote zu Wasser gelassen, von denen eins gekentert war. Daraus war der Dampfer torpediert worden. — Der Dampfer „Argyllshire“ wurde durch zwei Unterseeboote angegriffen. Das Schiff entkam mit Vollampf, obwohl zwei Torpedos abgeschossen wurden.

Die bisherigen Schiffsverluste unserer Feinde.

Berlin, 31. Mai. (Str. Bln.) Nach einer Zusammenstellung haben im bisherigen Kriege unsere Feinde an Schiffen verloren: England 9 Linienfahrzeuge mit 141 150 Tonnen, 7 Panzerkreuzer mit 103 000 Tonnen, 5 gepöhlte Kreuzer mit über 22 000 Tonnen, 7 Torpedobootszerstörer, 10 Unterseeboote und 5 große Hilfskreuzer. Frankreich: 2 Linienfahrzeuge mit 23 300 Tonnen, 2 Panzerkreuzer mit 22 100 Tonnen, 1 Kanonenboot, 1 Torpedobootszerstörer und 2 Unterseeboote. Die tatsächlichen Verluste dürften sich noch erheblich höher gestalten und besonders groß werden die Verluste sein, die der französischen Marine durch schwere Beschädigung vieler Schiffe in den Kämpfen im Adriatischen Meer und vor den Dardanellen zugefügt worden sind.

Die Kämpfe der Türken.

Ein drittes feindliches Schlachtschiff torpediert.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: „Nach Feststellungen, die an verschiedenen Stellen gemacht worden sind, scheint an demselben Tage, an dem das Schlachtschiff „Majestic“ 6 1/2 Uhr früh versenkt worden war, um 9 Uhr vormittags ein Schlachtschiff mit zwei Masten und zwei Schornsteinen torpediert worden zu sein. Eine große Wasserfäule wurde bemerkt, woraus das Schiff sich zur Seite neigte und in der Richtung auf Imbros abgeschleppt wurde. Um 11 Uhr wurde das in Frage kommende Schiff an der südöstlichen Küste von Imbros liegend bemerkt, umgeben von kleinen Dampfern. Das torpedierte Schiff scheint der „Agamemnon“-Klasse anzugehören. Aufsteigender Nebel hinderte unseren Flieger, seine Beobachtungen fortzusetzen.

Die feindliche Dardanellenflotte zieht sich zurück.

Ueber die Torpedierung eines weiteren englischen Schlachtschiffes liegt noch folgende ausführlichere Meldung aus Konstantinopel vom 28. Mai vor:

Gestern vormittag gegen 9 Uhr wurde bei Sigindere nördlich von Zeddul Bahr von verschiedenen Stellen einwandfrei und unabhängig voneinander beobachtet, wie ein englisches Linienfahrzeuge torpediert wurde. Eine gewaltige Wasserfäule rief an der Bordwand aus, worauf das Schlachtschiff sich stark auf die Seite legte und dann durch ein anderes Kriegsschiff in der Richtung auf die Insel Imbros fortgeschleppt wurde.

Gegen Mittag lag das beschädigte Linienfahrzeuge, das augenscheinlich der „Agamemnon“-Klasse angehört, umgeben von kleinen Dampfern, an der Südostküste der Insel Imbros.

Nach dieser neuen erfolgreichen Unternehmung deutscher Unterseeboote vor den Dardanellen hat der Gegner aus Sorge vor weiteren U-Booalangriffen alle Kriegsschiffe mit Ausnahme einiger Torpedobootszerstörer vom Eingang der Dardanellen fortgenommen und seine Angriffsflotte in Buchten des Ägäischen Archipels eingeschlossen.

Wieder ein deutsches U-Boot.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist die schwere Beschädigung eines englischen Linienfahrzeuges vom Typus des „Agamemnon“ durch den Torpedo eines deutschen Unterseebootes bewirkt worden.

Die Agamemnonklasse umfaßt nur die beiden im Jahre 1904 bewilligten, 1906 in Dienst gestellten Linienfahrzeuge „Lord Nelson“ und „Agamemnon“. Die Schiffe sind 125 Meter lang, 24,2 Meter breit und haben einen Tiefgang von 8,2 Meter. Sie verdrängen 16 770 Tonnen Wasser, haben 16 750 Pferdestärken und eine Geschwindigkeit von 18 bis 18,9 Knoten und 750 Mann Besatzung. Die Bestückung beträgt vier 30,5-Zm., zehn 23,5-Zm., 24 7,6-Zm. und zwei 4,7-Zentimeter-Geschütze, 5 Maschinengewehre und 5 Torpedolancierrohre.

Ein Angriff auf Smyrna gescheitert.

Athen, 31. Mai.

Eine neue Aktion vor Smyrna, die von der vereinigten englisch-französischen Flotte unternommen wird, ist ebenso wie verschiedene Landungsversuche, gescheitert. Zwei Transportschiffe landeten, nach Meldungen aus Mtilene, unter dem Schutze der Flotte eine Abteilung von 460 Engländern, die sich ergab, nachdem die Dampfer unter das Feuer der türkischen Küstenbatterien zum Rückzug gezwungen wurden. Ein englischer Zerstörer wurde in Brand geschossen, während ein englisches Unterseeboot, das sich zu nahe an Land gewagt hatte, schwer beschädigt flüchten mußte. Ein französischer Hilfskreuzer, der die Telegraphenstation von Rana Burnu beschoß, suchte das Weite, nachdem er mehrere Bollwerke erhalten hatte.

TU New-York, 1. Juni. (Str. Fests.)

Die ungewöhnlich hohe Zahl der gefallen und verwundeten Opfer und die im Verhältnis zu ihrer Stärke überaus bedeutenden Gesamtverluste des auf Gallipoli kämpfenden australischen Kontingents haben nach Meldungen aus Sydney im ganzen Lande einen Unwillen gegen die Beteiligung der australischen Bundesstaaten am Kriege bedeutend verstärkt. Die Entsendung weiterer Verstärkungen nach Europa dürfte kaum noch erfolgen. Unter den gefallen Offizieren befinden sich auch Oberst Mac Laurin, der Kommandeur der 3. australischen Infanteriebrigade und Oberst Stewart von den Neuseeländern.

Politische Rundschau.

Eine Sonderausgabe des Reichsanzeigers veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, betreffend den Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915, wonach sämtliche Angehörige des Landsturms 1. Aufgebots, soweit sie nicht schon durch die Bestimmungen vom 1. und 15. August 1914 aufgerufen sind, aufgerufen werden.

Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichsanzeigers zu erfolgen. Diese Verordnung findet auf die königlich bayerischen Gebietsteile keine Anwendung; sie tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Auf Grund dieser kaiserlichen Verordnung wird durch eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanzeigers zur Kenntnis gebracht, daß die im Inland sich aufhaltenden Aufgerufenen sich, soweit es noch nicht geschehen ist, bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsorts in der Zeit vom 8. bis einschließlich 10. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden haben und daß die Aufgerufenen, die sich im Ausland aufhalten, sich, soweit es möglich und noch nicht geschehen ist, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere, von diesen zu führende Listen zu melden haben.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 31. Mai. Der konservative Landtagsabgeordnete Freiherr v. Bodenhausen ist heute, 74jährig, gestorben. Dem Reichstag gehörte er von 1871 bis 1874 für Bittenberg-Schweinitz an. Seit 1888 ist er für denselben Kreis Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Deßau, 1. Juni. Seitens des kgl. Landratsamtes wurde hier für ein 3/4 pfündiges Brot ein Höchstpreis von 65 Pfennig vom 1. Juni ab festgesetzt.

Deßau-Winkel, 31. Mai. Der „Kaufmännische Verein Mittel- und Rheingau“ hält am Dienstag, den 1. Juni cr., abends 8 Uhr, im „Hotel zur Linde“ in Geisenheim seine Monatsversammlung ab. In dem genannten Abend findet gleichzeitig Bücherausgabe statt.

Elfvilke, 31. Mai. Das reisende Publikum sei darauf aufmerksam gemacht, daß im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz der Fronleichnamstag als gesetzlicher Feiertag gilt, an dem Sonntagsfahrkarten Gültigkeit haben.

Elfvilke, 1. Juni. Die Goldsammlung durch das hiesige königl. Lehrerin Seminar hat ein prächtiges Ergebnis gezeitigt. Raheun Mk. 10 000 in Gold konnten abgeliefert werden, doch sicherlich eine schöne Ernte.

Elfvilke, 1. Juni. Das am Sonntag zu Gunsten unserer Verwundeten veranstaltete Konzert verlief in jeder Hinsicht auf beste. Der Saal des Gasthofes Reisenbach wies eine sehr stattliche Besucherzahl auf, die den einzelnen Darbietungen ihr größtes Interesse zollte. Neben den allgemein trefflichen Leistungen erwähnen wir gerne solche unserer heimischen Künstlerin Fräulein Semmler, deren hervorragendes Organ sich zu einer schönen Vollenbung entwickelte. Ihre einzelne Viedervorträge fanden die denkbar beste Aufnahme. Der Veranstaltung gebührt warmste Anerkennung.

Hattenheim, 1. Juni. Wie der Oberverwalter Herr Semmler uns mitteilt, hat derselbe am gestrigen 31. Mai in dem königlichen Domänen-Distrikt „Marlobrunnen“ an verschiedenen Stellen blühende Trauben angetroffen. Im Jahre 1893 wurde die erste Ernte am 16. Mai, 1911 am 31. Mai, 1914 am 6. Juni und 1915 am 31. Mai festgesetzt.

Geisenheim, 31. Mai. In der hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde der Haushaltsplan für das Jahr 1915 auf je 778 313 Mk. in Einnahmen und Ausgaben festgesetzt.

Rüdesheim a. Rh., 31. Mai. Die Stadt Rüdesheim muß zur Bestreitung der durch den Gaswerksbau entstehenden Kosten eine Anleihe von 100 000 Mark aufnehmen. Durch Vermittlung einer Zwischenperson kann sie aus einer Vermögensverwaltung das Geld zu einer Verzinsung von 5 v. H. erhalten. Nach längerer Aussprache wurde der Magistrat der Stadt Rüdesheim ermächtigt, weitere Verhandlungen zur Aufnahme des Geldes anzubahnen. Als Bedingung gilt dabei, daß der Tilgungssatz von 2 v. H. von der Stadt beliebig erhöht werden kann. — Beschlossen wurde ferner die Ermäßigung des Preises für die Kaufgräber auf dem alten Teile des Friedhofes von 130 Mark auf 60 Mark.

Rüdesheim, 31. Mai. Abermals hatte sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Angelegenheit der Bahnmführung um Rüdesheim zu beschäftigen. Vor dem Kriege war diese Frage schon öfter besprochen worden, wobei immer wieder betont wurde, daß die Verlegung der Bahnstrecke nach der Nordseite der Stadt eine Lebensfrage für die Stadt bedeute. Durch den Krieg wurde diese Frage, wie so manche andere, in den Hintergrund des Interesses gedrängt. Nunmehr mußte die Stadt erfahren, daß sowohl bei der Eisenbahndirektion in Mainz, als auch beim Verkehrsministerium in Berlin von Einzelnen dahingehende Eingaben gemacht worden wären, als ob die Einwohnererschaft und die städtischen Körperschaften gegen die Umlegung der Bahn wären und nur von wenigen diese Frage betrieben würde. Der Magistrat der Stadt Rüdesheim hatte sich bereits einstimmig ausgesprochen, daß er nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß diese Verlegung eine Lebensfrage für die Stadt bedeute. Auch die Stadtverordnetenversammlung sprach sich in diesem Sinne aus, wobei noch ausdrücklich betont wurde, daß das Vorgehen dieser Einzelnen, sowohl für die Einwohnererschaft, als auch für die städtischen Körperschaften vollständig unverständlich sei.

Vimborg, 31. Mai. Herr Geh. Regierungsrat Landrat Büchting von hier, der z. Zt. auch als Hauptmann der I. Kompanie dem hiesigen Landsturm-Ersatzbataillon I angehört, ist als Kreischef in die Zivilverwaltung für Ruffisch-Polen berufen worden.

Vingen, 31. Mai. Ein großer Beutezug kam hier in der Richtung nach Mainz durch. Es handelte sich um erbeutete Geschütze. Neben schweren Mörsern, zum Teil noch solchen aus Bronze, oder auch mit Bronze überzogenen, sah man Haubitzen und Feldgeschütze stehen. Alles dieses gab ein kleines Bild von dem Artilleriepark unserer Feinde.

Vingen, 30. Mai. Ein Urteil über Italien und die italienische Politik, wie sie treffender und wohl zugleich auch vernichtender nicht sein kann, enthält ein Brief, den eine Weinfirma in Vingen von einem Geschäftsfreunde in Haag (Holland) erhielt. In diesem Briefe heißt es u. a. „Alles, was bis jetzt gemein war, ist sehr weit übertroffen worden durch das, was Italien tat. Es ist kaum zu glauben. Mir scheint es nicht allein gemein, sondern auch unversteherbar närrisch, und ich hoffe und glaube, das italienische Volk

wird seine Untreue bald bereuen. — Mehr denn je steigen jetzt das deutsche Volk, seine Regierung und besonders sein großer Kaiser in meiner Achtung. Rings von Gemeinheit und Untreue umgeben, wahrte es seinen Mut und jetzt die Welt durch seine großartige Kraft in Erstaunen."

⊕ **Aus Rheinhessen, 31. Mai.** Die Auswahl auf den rheinhessischen Obstmärkten wird nun nach und nach umfangreicher. Nachdem vor einiger Zeit die ersten Stachelbeeren, jedoch unreif und daher nur zu Kochzwecken geeignet, auf den Markt gekommen sind, haben sich jetzt die ersten Erdbeeren dazugesellt. Die Maikirschen und auch die anderen Frühfrüchtlingsorten werden wohl einen sehr reichen Ertrag liefern, während der Ertrag der späteren Sorten geringer sein wird. Die Preise, die für die ersten Beeren und Kirschen angelegt wurden, besonders aber für die ersten Erdbeeren sind noch sehr hoch.

⊕ **Vom Rhein, 31. Mai.** Ein neuer Weg vom Rhein zur See ist zum erstenmal befahren worden. Es handelt sich dabei um die Verbindung zwischen dem Rhein und dem Hafen von Bremen. Die Fahrt geht durch den Rhein-Herne-Kanal, den Dortmund-Ems-Kanal bis zur Schleuse Bergeshövede, dann durch den Ems-Wefer-Kanal bis Minden und auf der Weser bis Bremen. Die erste Fahrt auf dieser Strecke wurde vom Rheinfahrer „Kurt“ einer Duisburger Firma ausgeführt.

* **Bei dem Fliegerangriff** auf Ludwigshafen ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß leider die Besucher der betroffenen Orte sich nicht überall an die behördlichen Weisungen gehalten haben. Es wird dringend empfohlen, beim Nähen feindlicher Flieger sich sofort in die unteren Stockwerke der Häuser, am besten in die Keller zurückzuziehen, wenn man sich nicht unnötiger Gefahr aussetzen will.

* **In Oberschlesien lebende Italiener** erklärten, dem Rufe zum Eintritt in ihr Heer nicht Folge zu leisten. Ein

schon 40 Jahre dort lebender italienischer Betonfabrikant stellte sogar seine zwei Söhne, die im italienischen Heere gedient haben, der deutschen Armee zur Verfügung.

* **Mit einer Gewehrpatrone** spielten einige Knaben in Berlin. Sie steckten sie in die Erde und warfen Steine nach ihr. Plötzlich wurde sie getroffen, sie ging los und schon brach ein 12jähriger Knabe in den Leib getroffen zusammen. Er liegt schwer darnieder.

Ein kernhaftes deutsches Wort.

* **Berlin.** „Viel Feind, viel Ehr.“ schreibt der General v. Blume in einem Ueberblick über die durch Italiens Haltung geschaffene Lage und er schließt: „Wohlan, so gilt es, eine weitere Großmacht zu bekämpfen. Wir unterschätzen nicht die Erschwerung, die unsere Lage dadurch erfährt, verschließen nicht die Augen dagegen, daß wir den Enderfolg mit entsprechend größeren Opfern werden erkaufen müssen; aber haben wir uns gegen zehn Millionen Feinde bisher siegreich behauptet, so werden wir, nachdem wir jene inzwischen größtenteils zermürbt haben, auch mit der ersten Million fertig werden. Weit davon entfernt, nunmehr zaghaft in die Zukunft zu blicken, wird vielmehr die deutsche Nation unter Führung ihres ebenso heldenmütigen wie friedliebenden Kaisers einen verstärkten Aufschwung nehmen. Sie weiß, daß sie um ihr Dasein zu kämpfen hat, kämpft mit dem reinen Gewissen, unschuldig an dem Elend zu sein, das dieser Krieg über die Menschheit gebracht hat, und vertraut deshalb nach wie vor auf ihren starken Arm und auf Gottes Hilfe!“

Machens an die deutsche Jugend.

Generaloberst v. Mackensen hat die Glückwünsche deutscher Volksschüler Brünns durch nachstehende Feldpostkarte an deren Klassenlehrer beantwortet:

„Ihnen und Ihren Schülern danke ich herzlich für die

mir in jugendlicher Begeisterung geäußerten, willkommenen Glückwünsche. Machen Sie den Jungen klar, daß es die Aufgabe der deutschen Jugend von heute sein wird, die politischen und religiösen Kräfte im Volke lebendig zu erhalten, welche ihr die Not, aber auch die Größe ihres gegenwertigen Erlebens als Geheimnis der Unbegreifbarkeit eines Volkes offenbaren. Gott befohlen!“

Auf Ausflügen Brot mitnehmen!

Da für die sogenannten Passanten den Gemeinden weder Mehl noch Brot zugewiesen worden ist, empfiehlt es sich auf Ausflügen das „tägliche Brot“ mitzunehmen. Es vergibt sich niemand etwas, wenn er unter den jetzigen Umständen in den Gasthäusern sein Butterbrot aus der Tasche holt und sich nur das Getränk von dem Wirte geben läßt. Die Wirte sind ausdrücklich darauf hingewiesen worden, daß sie ihren Gästen gestatten müssen, die mitgebrachten Mundvorräte in den Lokalen zu verzehren.

So zeitigt der Krieg auch sein Gutes, indem er uns zur Rückkehr zu den einfachen Sitten und Gebräuchen unserer Voreltern zwingt.

Also nochmals, nehmt auf Tagestouren und Ausflügen das Brot von zu Hause mit! Wer das tut, dient auch dem Vaterlande.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Berechnungen des Reichswetterdienstes.

- 2. Juni: Schön, heiter, warm.
- 3. Juni: Meist heiter, kühlter Wind.
- 4. Juni: Sonnenschein, warm, windig, Gewitter.
- 5. Juni: Bolkig, streichweise Regen, Gewitter.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Juni-Verkauf

eine grosse Verkaufsveranstaltung in Damenkonfektion, deren Preise Sie überraschen werden

Segall

Wiesbaden,

Langgasse 35 — Ecke Börnert.

Ia. Maismehl

besten Ersatz für Kartoffelmehl und Kartoffelbrot, eignet sich vorzüglich für Konditorwaren, sowie für Kuchen etc.

Sehr zu empfehlen für Hotels u. Pensionen
Durch Erprobung hiesiger und auswärtiger Bäckereien ist festgestellt, dass es sich zur Beimischung vorzüglich bewährt, lockert das Brot und gibt einen guten Geschmack.

Kleinere Quantitäten sind erhältlich bei:
Herrn Rud Krämer, Seerobenstr. 26, Herrn Phil. Prinz, Bertramstrasse, Herrn Lichnowsky, Faulbrunnenstrasse 4, in den Geschäften des Konsum-Vereins für Wiesbaden und Umgegend und Kneipp- und Reformhaus, Rheinstrasse.

S. J. Meyer, Wiesbaden,
Kirchgasse 50.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in grosser Vielseitigkeit am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3.

Bestellungen werden sofort erledigt.

S. GUTTMANN



Hen-Versteigerung.

Freitag, den 4. Juni 1915, vormittags 9 Uhr, wird der Heuertag von ca. 75 Morgen Weiden auf der Langwerther Au bei Dattenheim losweise versteigert.

Das Freiberrlich Langwerth von Stimmern'sche Rentamt.

Kupfervitriol-Ersatz Peroxid

sowie Kupferschwefelkalkpulver zur Bekämpfung von Peronospora und Oidium.

Gehalt: 70% feinstem Ventilato-Schwefel, 8% entwäss. Kupfervitriol = ca. (11% kryst. Kupfervitriol) 2% Marmoralkalydrat.

Traubenschutzbeutel

(System Kögler) in 3 Grössen stets auf Lager.

Karl Perner, Bingen a. Rh.

Kirchstrasse 3. Telefon 434.

Oeflers Geschäfts-Handbuch (Die kaufmännische Praxis).

Dieses Buch enthält in klarer, leichtverständlicher Darstellung: Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung (einschliesslich Abschluss); Kaufmännisches Rechnen; Kaufmännischen Briefwechsel (Handelskorrespondenz); Kontorarbeiten (geschäftliche Formulare); Kaufmännische Propaganda (Reklamewesen); Geld-, Bank- und Börsenwesen; Wechsel- und Scheckkunde; Versicherungswesen; Steuern und Zölle; Güterverkehr der Eisenbahn; Post-, Telegraphen- und Fernsprecherkehr; Kaufmännische und gewerbliche Rechtskunde, Gerichtswesen; Uebersichten und Tabellen; Erklärung kaufm. Fremdwörter u. Abkürzungen; Alphabetisches Sachregister. In wenigen Jahren über 170 000 Exemplare verkauft!

Tausende glänzender Anerkennungen. Herr Kaufmann Aug. Ramdor, Lehrer am Büsch-Institut in Hamburg schreibt: Es ist das beste Handbuch für kaufmännische Praxis unter allen den Dutzenden Werken ähnlichen Inhalts, die ich beruflich zu prüfen hatte. — Das 384 Seiten starke, schön gebundene Buch wird franco geliefert gegen Einsendung von nur 3 20 Mk. oder unter Nachnahme von 3 40 Mk. Richard Oefler, Verlag, Berlin SW. 29.

Weinbuch F

für Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer und sonstige Kleinverkäufer von Wein, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Meiner werten Kundenschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich auch dieses Jahr wieder die Spargel-Erzeugung zu Schloss Rheinhardtshausen käuflich übernommen habe, ich offeriere deshalb täglich

frischen Spargel

zu den billigsten Tagespreisen.

Hochachtend

C. Kremer, Erbdach i. Rhg.

Bernspacher 204

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Wir suchen

zum baldigen Eintritt einen **Lehrjungen** und **Lehrmädchen.**
C. Braun & Co., Teppich-, Gardinen- und Tapetenhaus, Bingen.

Zum 15. Juni suche ich ein braves, erfahrenes Hausmädchen

Frau C. Braun, Teppich- und Gardinenhaus, Bingen.

Kaufe

3 nur gut erhaltene weingrüne Viertelstückfässer.

Jakob Roser, Winkel, Gastwirt.

Preislisten, Fakturen

liefert Adam Etienne, Oestrich.

Mottenmittel

das gleichzeitig die Zimmer reinigt und desinfiziert. Solange Vorrat reicht: 10 Blatt 50 Pf., 20 Blatt 1 Mk., 100 Blatt 4 50 Pf.
Drogerie Badde, Wiesbaden, Launestr. 6.

1914er Wein

August Heß, Mittelheim.

Elegante Herren-

u. Knaben-Anzüge, Sammtmäntel für Herren u. Damen, Bekleidung in Herren u. Pflaster, einzelne Herren- und Sportkleidung u. s. w. kaufen Sie billig **Wiesbaden, Langgasse 22, 1. Stock.**

Mittwoch vormittag 10 Uhr treffen

Holsteiner Ferkel

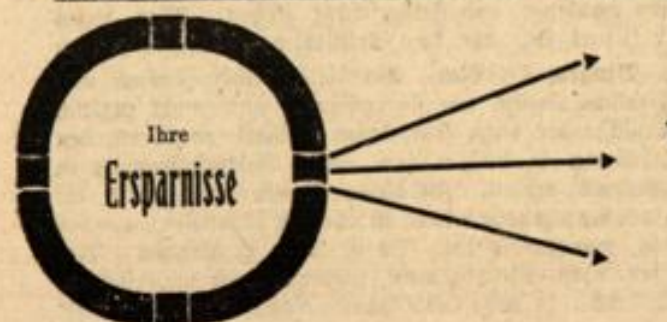
ein bei Arthur Hallgarten, Wiesbaden.

M. Müller

Holzhandlung, Niederwallhof, Lager in sämtlichen Kehlleisten u. Drechslerwaren, Dachpappe, Platt- und Falz-Ziegeln.

Maltschule

H. Bontför, Kunstmaler akademisch und handlich geprüfter Zeichenlehrer Wiesbaden, Adolfsstr. 7. Zeichnen Malen Modellieren f. Herren, Damen u. Kinder. Vorbereitung zum einjährigen Künstlerexamen. Glänzende Erfolge. Anfertigung aller Art von Zeichnungen und Malereien im Auftrage.



Juni-Verkauf Segall
Heute und folgende Tage der grosse **Damen-Konfektion** Wiesbaden, Langgasse 35.
zu Preisen wie Sie sie noch nicht kennen.